

Vorwort (zum 7. Bd.)

Wie prägnant diese Sammlung von Aufsätzen ist, habe ich in  
dem Vorwort zu den einzelnen Bänden bereits dargestellt, ich will also  
hier nicht nochmals darauf zurückkommen. Trotzdem <sup>hoffe</sup> ich  
sagen, dass eine ideale und ästhetische Auseinandersetzung mit der  
großen deutschen Literatur ein entscheidender Bestandteil unserer  
jungen Leute <sup>sein</sup> ist. Ich habe früher häufig eine neue Stellung ge-  
nommen. Lesen in den Oberklassen der Gymnasien, als <sup>ich</sup> ich  
den großen Reiz der Bekanntheit mit der damals meisten  
Literatur, mit Bandelows und Lichtenhain, mit Tolstoj und Maeterlinck,  
mit Ibsen und Strindberg, mit Tolstoj und Jacobi <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup>, geboten  
„Flogens“ und „Kommen“ und „Dorothea“ <sup>in meinen</sup> ~~haben~~ <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
~~erwähnen~~ <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
~~erwähnen~~ <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
wohlgelesenen <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
beide uns als Kennner Deutscher und des „frühen Heimats“ <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
22 <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
und zwei Jahre später aus <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
„Die Seele und die Formen“ enthalten) In der „Theorie des Romans“ spielen  
„Wilhelm Meisters Lehrjahre“ eine zentrale Rolle; neben Cervantes  
und Flaubert, neben Tolstoj und Dostojewskij repräsentieren sie eine der  
Hauptströmungen in der <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
deutschen <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
Literatur. Wenn ich <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
angeführt <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
zwei <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
Jahre <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
rechnet <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
über <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
dieses <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
Bücher <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
wäre <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
auf <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
genommen, so <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
ist <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
dabei <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
die <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
Kontinuität <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
mit <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
meiner <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
Jugend <sup>haben</sup> <sup>erlebe</sup> <sup>machte</sup> <sup>geboten</sup> <sup>in</sup> <sup>meinen</sup> <sup>wohlgelesenen</sup> <sup>Literatur</sup>  
beizubehalten.

MTA FIL INT.  
Lukács Arch.

im Hegelschen dreifachen Sinn aufzuheben: grundsätzlich verändert, aufgewahrt  
 und auf ein höheres Niveau geloben. In der Zwischenzeit habe ich mich viel mit  
 der Methode der dialektischen und historischen Materialismus auseinandergesetzt  
 und sie mir angeeignet. Das bedeutet für diesen Problembereich, dass als all-  
 mählich falsch würde, die Ursprungsbegleit der <sup>großen</sup> ~~klassischen~~ deutschen Dialektik  
 und Philosophie nicht nur in abweis, zurück zu verfallen, wie es immer für-  
 gend, sondern ~~man~~ auch <sup>mit allen</sup> klar in deren gesellschaftlichen, ideellen und  
 gesellschaftlichen Bestimmung zu begreifen. Davon ist das Verhältnis dieser Frühschriften  
 zu denen der reifen menschlichen Periode eine Einheit von Kontinuität und  
 Diskontinuität. ~~Letzteres ist dann im Zusammenhang abzuleiten.~~ Es ist nicht kein  
 Zufall, dass ein Kritiker der Neuaufgabe der „Theorie der Roman“ gerade in  
 der Behandlung der „Wilhelm Meister“ die <sup>Aufklärung</sup> ~~ersten~~ ~~Klassik~~ ~~meiner~~ ~~Lebens~~

<sup>einige</sup> ~~Grundzüge~~ nach - „unvollständigen Entschick“ erhellte und obwohl N. H. so in  
 den Zusammenfassungen der „Theorie der Roman“ <sup>lobend erwähnt</sup> mit positiver Anerkennung <sup>des</sup> ~~die~~ ~~sprach~~  
 der Formen so charakterisierte „dass sie unverwundelt wunder ist“, <sup>kommt</sup> ~~man~~  
 die gegenständliche Stellungnahme zur ~~ihnen~~ ~~Vergangenheit~~ in diesem Buch  
 und in „Betrachtungen eines Ungläubigen“ ganz klar zum Ausdruck. Die <sup>früher</sup> ~~erst~~

unserer so relativ - ~~Reinigung~~ ~~unserer~~ ~~Bewertung~~ ~~in~~ ~~dieser~~ ~~Frage~~ ~~ist~~ ~~das~~  
<sup>Angewandte</sup> ~~unser~~ ~~ander~~ ~~haben~~  
~~Frucht~~ ~~des~~ ~~Kultur~~ ~~wach~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~20~~ ~~20~~ ~~Jahren~~  
<sup>abgelehnt</sup>  
 Der <sup>Grund</sup> ~~Grund~~ dieser Ursprungsbegleit der deutschen Literatur liegt in der <sup>un</sup> ~~un~~ ~~genügende~~  
 Gegenwart der ~~Historik~~ ~~des~~ ~~deutschen~~ ~~im~~ ~~Nation~~ ~~Um~~ ~~dies~~ ~~klar~~ ~~her~~ ~~vor~~ ~~zu~~ ~~bringen~~ ~~in~~  
 lassen: <sup>folgt</sup> ~~man~~ ~~vor~~ ~~allem~~ ~~mit~~ ~~über~~ ~~verständlichen~~ ~~Schritten~~ ~~in~~ ~~ein~~ ~~weiteren~~  
 negativen Wege der deutschen Literatur an, die in der klassischen Zeit

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.





nur im Gesamten inneren Leben eines Volkes aus, sondern auch in seinen Be-  
wehren in anderen Völkern. Man vergesse nie - auch dies ist ein Problem der  
überbewältigten Vergangenheit und Gegenwart - dass die beständigen Versuche der  
Verstärkung von Nationen nicht nur bei weitem guten Folgen der deutschen  
Völker, sondern auch bei Epstein Leibniz und vielen anderen des anderen  
Völkern eine oft sehr befremdliche Entscheidung hervorgerufen haben. Man sage  
nicht, dass solche Wendungen überall in Europa einstehten und deshalb  
notwendigerweise eine lebliche, eine lebende bei den Beteiligten auslösten.  
Das ist für die beständige Entwicklung eine abstrakt-allgemeine Wahr-  
heit. Jedoch nur eine abstrakt-allgemeine Wahrheit. Wenn man jedoch  
deren Schattenseiten unvermeidlich verteidigen will | die französischen Eroberungen an  
den vorigen Jahrhunderten betrachtet und dabei etwa an solche  
historischen Denkmäler wie Stadthal in der Chenouette de Paris für  
Stalen, Heine für das Rheinland (um das Manz Georg Foster  
genau nicht zu erwähnen) und die hier nur beidseitig beim Stu-  
gen mit den Gefühlen der Bevölkerung von Eltern Lebenden im  
unseren Reich vergleicht (um auf den gegenwärtigen Stellen verantwortlich zu  
lassen), so hervorragt sich noch mehr abstrakt-allgemeine Wahrheit  
und die beständige Parteilichkeit der Fortschrittlichkeit in der Weltgeschichte  
wird stärker, trägt aller Widerstände und Verstärkungen, die in der  
Kultur, trägt der Probleme der Wissenschaften, die sich an  
sie knüpfen. Es wäre aber eine viel gefährlichere Illusion zu glauben,  
dass der deutsche Volk diese Entwicklungsprozesse erfolgreich hinterziehen  
lassen würde.

MTA FIL INT.  
Lukács Arch.

Dieser Thema bildet nur den Untergrund und Hintergrund in unseren 5



ad §

+ Es ist kein Zufall, dass vorleibt die inbraven  
Festend lehrvernehmen ~~den~~ solchen Betrachtungen jene  
sind, die sich auf die Analyse eines entzwickenden  
oder entstehenden Werks beziehen. So die Briefe  
über „Wallenstein“, „Wilhelm Meisters“ etc. 19





Diese Tendenz ist ein Spezifikum des deutschen Klassik. Sie hört aber  
 nicht später bei bedeutenden Dichtern nicht auf weckbar zu sein. Man  
 denke an die Aufträge und Tagebücher von Hebbel, an Schaffers und Böhrs  
 von Keller, an den Lebenswust von Th. H. (So unvollkommen und falsch die  
 Theorien R. Wagners sein mögen, lebhaft und hebbelisch nach gelovnen auch  
 seine theoretischen Schriften in diese Reihe.) Man muss nicht einzelne Beispiele  
 aufzählen, damit <sup>man</sup> ~~erhellbar~~ <sup>erhellbar</sup> wird, wie stark <sup>der</sup> Gegensatz zum französisch-  
 =englischen Schrifttum ist. Versuche Ausnahmen, wie die <sup>erledigten</sup> <sup>Bevorzugten</sup> Tech-  
 nique in den für erwähnten Büchern des „Tann Jans“, wie Balzac's „Ein Brief  
 in „Kavalierische Komödie“ und einige seiner Revisionen, haben diesen  
 gemittelten Gegensatz nicht auf. Ja sie bestärken dies bloß, indem sie  
 ihn relativierend bezeichnen machen. Wir müssten nämlich, um die  
 Besonderheit des deutschen Literaturlebens richtig zu beleuchten, die Werke  
 des westlichen Form der Vaterwunden auf <sup>die</sup> <sup>auf die</sup> <sup>erhalten</sup> (und <sup>überhaupt</sup>)  
 mit einer starken Vereinfachung <sup>+</sup> allen positiv und eindeutig hin stellen. Man  
 darf jedoch nie vergessen, dass der Vaterwunden überall derselbe  
 Prozess ist wie die Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft. Dessen  
 Begriff im Kallus ist aber eine äusserst problematische, und  
 problematische. Das muss sich im Begriff der bedeutenden Dichter  
 zum gesellschaftlichen Leben ihrer Zeit spiegeln und damit <sup>die die</sup> <sup>erforderlich</sup>  
 Schaffenden vor eigenartigen, schwer lösbare Fragen stellen, in welchen  
 Lage auch sie in theoretischen Stellungnahmen <sup>werden</sup> <sup>werden</sup>. Das von  
 uns ge- (vom Leben selbst) <sup>schuldenlos</sup> allgemeine Gegensatz verstanden  
 jedoch nicht in und infolge dieser Relationen, <sup>so</sup> <sup>erkennt</sup> <sup>man</sup> <sup>überall</sup>  
 in sehr komplexen Konkreten Formen auf eine naive Weise. 8

MTA FIL INT.  
 Lukács Arch.

solcher Modifikationen können wir aber <sup>hier</sup> nicht erwarten, ohne uns von  
 dem jetzt gestellten Problem in unlosiger Weise zu entfernen.  
 Jedenfalls bringt die große deutsche Form der Frage <sup>ihren Fortschritt und Grund</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 isolierten Position der Dichtung im deutschen Leben ~~her~~. Sie wird gerade  
 dort am deutlichsten wahrgenommen, wo <sup>auf der Klippe</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 ausgebreitetste Popularität verbunden ist; bei Schiller (allen denke an die große  
 romantische Rüstung und <sup>an</sup> Th. II's Bemerkung, dass sie typisch deutsch sei). Der Klavierspieler  
 Posa, Wallenstein, Wilhelm Tell etc. sind im Weltbestehen Form, typische  
 Helden (tragische) des deutschen Nationalbewusstseins, sie haben auch, als solche eine große  
 Selbstständigkeit erlangt - aber durch wie viele Retorten des philosophisch-ästhetischen  
 Verallgemeinerungs, <sup>sie</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 die Bühne betreten konnten, <sup>weil bewusst gemacht</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 überaus Pabbe zu geben, durch welche ihre <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 bedürftig würde. Dieser Pabbe erschuf dann eine <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 Verständlichkeit: die menschliche Allgemeinheit würde in Zitate verschlagen  
 und zum Wechselgeld der fideleiten <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 geprägt. Doch man mag sagen: Schiller ist in dieser Hinsicht ein Grenz-  
 fall im deutschen Klassikertypus, ist ein flatter <sup>ihre</sup> ~~ihre <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 Kenner und Verwunderter, <sup>weil</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 Topf: <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 Th. II., dessen Werk eine fast A. bestellbare <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 keine Ausnahme. Die antireaktionäre, antifachste <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 in die Tiefe eines Volksbewusstseins <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 Romantikerstilken in dem <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>  
 Aus dem <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> ~~ihre~~ <sup>ihre</sup>~~

den Reaktionen des Publikums und in ihrer Repräsentation, auch Kellner, ja  
 nicht unbedeutender Männer eine sprachwundige Alternative von ent-  
 gegengesetzten, aber gleich heillosen Fehlerteilen" Einwärts trübt und färbt  
 der akademische oder oppositionelle Theoretiker in der "Lobefame" für  
 der großen deutschen Tradition eine Rechtfertigung für die eigene wortlose Existenz  
 So wird der "Olympos" eine feste ein Schutzbedingen für das hochwürdige und  
 hohe Sprechtum einer Intelligenz, die sich - in ihrem eigenen Gemüde, - über  
 die Teilnahme an jeder Form des Denkens erhaben dünkt. So spiegelt sich  
 Raabe vorwiegend = bemerkenswerte Bewusstseinsbildung gegen Voraussetzungen und Folgen  
 der bismarckischen Denkweise bei bismarckischen Voraussetzungen aber als dieses  
 Recht auf ein "erhöhtes", "auf deutsches" Sonderrechtssystem. Auf dem ein-  
 deren Teil entstehen Ableitungen, die an ihrem Gegenstande eben <sup>blind</sup> abblenden  
 vorbeigehen wie die eben genannten "Vorleser" & ~~Das~~ Diese Probe hat  
 zu dieser Probe gehört der bewährte Ausspruch Bömer über faste und  
 Regel als "den" "gegenüber und ungewissen Knecht" oder Ernst  
 Bloch's Denken von den "sozialistischen Bürgerproblemen älterer Schicht" bei  
 Th. H. und Jakob Wassermann (Hier erhält die folgende Anblage dieses  
 Zusammenfassend, eine Kümulation) Die Variationen dieses Verhens,  
 darüber nun Auslöcher aller Wirklichen Probleme fähig, sind unendlich,  
 und diese Typik kann nicht einmal angedeutet werden. Nur um  
 auch auf eine allermodernste Variante hinzuweisen, <sup>wellen</sup> ~~so~~ auf das Maltrau-  
 tieren der armen Helden durch Herabsetzen "Sprachanalysen" hinweisen.

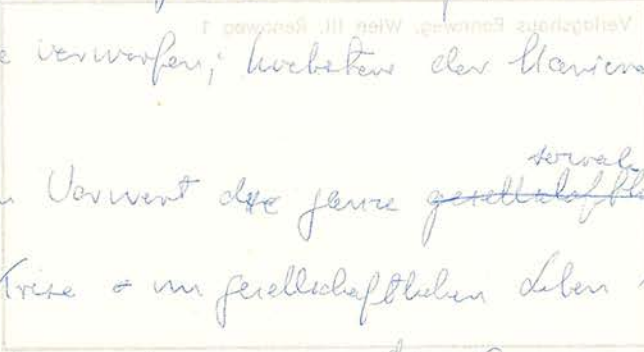
[Dieses Problem des totalen Verhens erhält in heutiger Sicht eine neue  
 Phänomenologie, die der Kampfes gegen die Überlieferungen des 19-ten Jahrh.

hundert. Soziologisch angesehen ist dies in der gegenwärtigen manipulatorischen Welt  
 mit dem durch den <sup>Ueben u. Geir</sup> Subrechner und nonkonformen menschlichen Konstruktionen eine  
 Selbstverständlichkeit. Polarisiert sich durch die herrschende Weltanschauung dieser  
 Welt um die Zusammengehörigen Kategorie von Negativität, das jeder echte Prob-  
 lem der Weltanschauung aus dem existenziellen (weitererleuchteten) Denken  
 ausstrahlt und von Irreführung / <sup>abstrakten</sup> ~~existenziell~~ <sup>oder eine andere</sup>  
 Philosophie der religiösen / hohel gewordenen Bedürfnisse, das für sie eine Sprache der un-  
 verpflechtenden Verknüpfungszugheit / was unbestimmbar statuiert. Beide gehören  
 eng zusammen. Es sagt ein Weltgenosse, ein Klassiker der Negativität in  
 seinem berühmten "Traktatus Logico-Philosophicus": "Die Wahrheit <sup>62</sup> feststellen  
 und fügt hinzu "Wir fühlen <sup>186</sup> die Leistung. Ob wir diese "Wahrheit" <sup>bräut</sup>  
 mit wahrer Durchsichtigkeit <sup>ausgesprochen</sup> wahr oder die Scheitern <sup>wahrer</sup> Nöte  
 oder Krankheits <sup>Ursachen</sup> versteht, <sup>kennt</sup> auf gleiche Weise. Denn es  
 bleibt immer unverbindlich und wirft alle Wahrheit <sup>pflichtvollen</sup> Probleme  
 die der Zusammenhang <sup>Wahrheitswörter</sup> von Bestand haben, ferne  
 und bleibt einfach bestehen. Es bleibt für den Alltag die Manipulation  
 und für die berühmte Manipulation <sup>von</sup> kein Verstand fähig  
 im Logosismus: wieder einmal, ob sein Leben selbst zufrieden oder "Ange"  
 ist <sup>150</sup> (Berühmte besteht aus zwei Bestandteilen an ihrem Bestand  
 Es ist leicht verständlich, dass von dieser <sup>sich</sup> Paradoxie des 18. Jahrhunderts  
 abgelehnt werden muss, das 18. Jahrhundert Goethes und Pastor von Hegel und Kant,  
 von Friedrich Keller u. Th. H.; das 19. Jahrhundert, dessen Philosophie und Doct  
 einzuhalten bleiben, die ferne Bestand und die ferne, des Lebens bestand  
~~die~~ Bestand in ein bestimmten Zusammenhang sehen wollte, dessen abstrak-  
te Formen und philosophische, lebende Zusammenhang, aufzuhalten  
und begriffen können ist keine Tracht oder Jeder Ausdrucks weil, auch die Sprache  
steht im Bestand dieser Wörter es ist nur ein leicht versteht

MTA FIL INT. Lukács Arch.

hundert. Soziologisch angesehen ist das in der gegenwertigen manuellen Welt  
 mit dem dazugehörigen Subjekt und weiteren mechanischen Konformitäten <sup>haben u. geben</sup>  
 Selbstverständlichkeit. Polarisiert sich durch die herrschende Weltanschauung dieser  
 Welt um die Zusammengehörigen Kategorie von Neopositivismus, der jedoch echte Prob-  
 lem der Weltanschauung aus dem evangelisch-inhelveteren (westeuropäisches) Denken  
ausstrahlt und von Irrektionen / <sup>abstrakten</sup> Existenzialismus oder eine andere  
 Philosophie der (religiösen) (hoh) gewordenen Bedürfnisse), der für sie eine Sphäre der un-  
 verpflichtenden (Versuchung) (weil unbestimmbar) statuiert. Beide gehören  
 eng Zusammen. So sagt er Wittgenstein, ein Klassiker der Neopositivismus in  
 seinem berühmten „Traktatus Logico-Philosophicus“: „Die Wahrheit <sup>62</sup> feststellen  
und fragt hinzu“. Wir fehlen <sup>186</sup> die Antwort. Ob nun diese „Zusammengehörigkeit“ brutal  
mit brutaler Durchsetzung ausgesprochen wird oder die „Schwarzweisse“ Versteck  
oder Kochbecken Versteckens erhält, bemüht sich gleich hervorzuhelfen. Denn es  
bleibt immer unverbindlich und wirft alle wählbar vor bestehenden Probleme  
, die der (Zusammengehörigen Wahrscheinlichkeiten) von Bestimmtheit, ferellhaft  
und Verständlichkeit ein beiseite. Es bleibt für den Alltag die Manipulation  
und für die (überfüllte manuelle Welt) zur ein von un höflichen Schärpen  
im Logos zweifellos, weder einerlei, ob sein Inhalt „Identifizierbarkeit“ oder „Argument“  
ist. (Beiläufig hinzu sagt Wittgenstein auch <sup>150</sup> ! „Was der „es zeigt selb“) MTA FIL INT.  
Es ist leicht verständlich, dass von dieser Passagen des 19te Jahrhundert  
abgelehnt werden muss, das 19te Jahrhundert Goethes und Rugel, von Hegel und Kant,  
von Johann Keller u. Th. H.; das 19te Jahrhundert, dessen Philosophie und Doch den  
einmalen leben, die ferellhaft und die ferellhaft, das lebenshaltungswandel ab  
abgelehnt in ein neutlichem Zusammenhang sehen wollte, dessen droh-  
reiche Formen und philosophische Lebende  diese Zusammenhänge aufzuhalten  
und begriffen haben ist stellen trachteten Jeder Ausdrucks mittel, auch die Sprache  
stehen im Dreieck dieser Wörter Es ist nur eine leicht versteckter 11

dass alle Bewussten und unbewussten, alle Verprügelt Verzweifelten und Verzweifelt  
verprügelten Nutzweiser der Restriktionen und Manipulation der 19. bis folgendend  
ablehnen und es durch etwas <sup>und</sup> <sup>wechsell</sup> <sup>Neu</sup> <sup>ersetzen</sup> wollen (Frankel beendet  
er sich dabei ein viel mehr als ein der 19. bis folgendend <sup>Ergebnis</sup> <sup>wird</sup> <sup>die</sup>  
jenige <sup>Entwickel</sup> <sup>zeit</sup> <sup>der</sup> <sup>Renaissance</sup> <sup>verworfen</sup>; <sup>wobei</sup> <sup>der</sup> <sup>Historismus</sup>  
erhält eine <sup>Kenntnis</sup>)



Natürlich kann in einem solchen Vorwort der <sup>soziale</sup> <sup>genetische</sup> <sup>soziale</sup>  
Basis dieser Kontroverse, die gegenwärtige Krise = im gesellschaftlichen Leben nicht  
einmal <sup>beachtet</sup> <sup>aufgefallen</sup> <sup>wenden</sup>, <sup>geschweige</sup> <sup>denn</sup> <sup>den</sup> <sup>die</sup> <sup>Personen</sup> <sup>der</sup>  
Krisis <sup>als</sup> <sup>angedeutet</sup> <sup>wenden</sup> <sup>konnte</sup>. <sup>Es</sup> <sup>scheint</sup> <sup>uns</sup> <sup>aber</sup> <sup>stark</sup> <sup>zu</sup> <sup>sein</sup>, <sup>dass</sup>  
gerade <sup>in</sup> <sup>der</sup> <sup>Problematik</sup> <sup>der</sup> <sup>heutigen</sup> <sup>Welt</sup> <sup>Im</sup> <sup>schaffen</sup> <sup>gegenüber</sup> <sup>in</sup> <sup>der</sup>  
aus der Doppeldeutigkeit der <sup>historischen</sup> <sup>deutschen</sup> <sup>Werte</sup> <sup>bestehen</sup> <sup>offenbleiben</sup>  
<sup>vor</sup> <sup>allen</sup> <sup>Los</sup> <sup>gen</sup> <sup>gerade</sup> <sup>die</sup> <sup>positive</sup> <sup>Seite</sup> <sup>einer</sup> <sup>festen</sup> <sup>Grund</sup> <sup>in</sup> <sup>Kunst</sup> <sup>und</sup> <sup>Philosophie</sup>  
abschließliche Bedeutung erhält <sup>Natürlich</sup> <sup>ist</sup> <sup>das</sup> <sup>eine</sup> <sup>Personen</sup> <sup>der</sup> <sup>Entwickel</sup>, <sup>die</sup>  
heute weit entfernt davon ist auch nur als Möglichkeit anzusehen zu werden. Im  
Gegenteil <sup>es</sup> <sup>fehlt</sup> <sup>den</sup> <sup>selbst</sup> <sup>entscheidende</sup> <sup>Elemente</sup> <sup>in</sup> <sup>dieser</sup> <sup>Frage</sup> <sup>sich</sup>  
allein <sup>vor</sup> <sup>den</sup> <sup>Werten</sup> <sup>der</sup> <sup>heutigen</sup> <sup>Welt</sup> <sup>mit</sup> <sup>den</sup>  
bestehenden <sup>Alternativen</sup> <sup>von</sup> <sup>Kooperation</sup> <sup>und</sup> <sup>unverbindlich</sup> <sup>subjektiven</sup> <sup>Werten</sup> <sup>bleibt</sup>  
bestehen. <sup>Selbst</sup> <sup>ein</sup> <sup>so</sup> <sup>klug</sup> <sup>wie</sup> <sup>berühmte</sup> <sup>deutscher</sup> <sup>Historiker</sup> <sup>wie</sup> <sup>Karl</sup>  
Leyer <sup>schreibt</sup> <sup>über</sup> <sup>Kant</sup> <sup>„Weil</sup> <sup>er</sup> <sup>stark</sup> <sup>gegen</sup> <sup>seine</sup> <sup>Lebts</sup>, <sup>erinnert</sup>  
er den einfach zu einem <sup>Uberschreiter</sup> <sup>der</sup> <sup>Aristoteles</sup> <sup>„Ihr</sup> <sup>Freunde</sup>, <sup>wacht</sup>  
diese Töne! <sup>Wäre</sup> <sup>ich</sup> <sup>ein</sup> <sup>Sprachkünstler</sup> <sup>„La</sup> <sup>mude</sup>, <sup>so</sup> <sup>wäre</sup> <sup>ich</sup> <sup>sofort</sup> <sup>tot</sup> <sup>!</sup>  
stellen: <sup>Karl</sup> <sup>Leyer</sup> <sup>verfällt</sup> <sup>hier</sup> <sup>in</sup> <sup>den</sup> <sup>schmerzlichsten</sup> <sup>Widerspruch</sup> <sup>der</sup>  
der <sup>sonst</sup> <sup>so</sup> <sup>fortschrittlich</sup> <sup>ist</sup> <sup>noch</sup> <sup>Schmalts</sup> <sup>und</sup> <sup>seiner</sup> <sup>Glück</sup> <sup>nur</sup> <sup>zu</sup>, <sup>be-</sup>  
<sup>frecht</sup> <sup>die</sup> <sup>deutschen</sup> <sup>Klassen</sup> <sup>mit</sup> <sup>der</sup> <sup>wahlwollenden</sup> <sup>Überlegenheit</sup> <sup>einer</sup> <sup>Zeit</sup>,  
die <sup>so</sup> <sup>bevorzugt</sup> <sup>wird</sup> <sup>gebildet</sup> <sup>hat</sup>. <sup>Als</sup> <sup>altmodischer</sup> <sup>Uebel</sup>, <sup>den</sup> <sup>die</sup> <sup>realen</sup>

Probleme des Denkens und des Denkens gesprochen ist, muss ich auf die reale methodo-  
 logische Bedeuts des Ausspruchs von Lessing zurückgehen. Er hat in der "Hamburgischen Dramen-  
 matrike" zwei säkulare Probleme beprochen und hervorgehoben. Erstens die Kabbale als  
 irdische Probleme der menschlich richtigen Praxis des Menschen in der Gesellschaft. Er  
 geht hier hauptsächlich auf Aristoteles zurück, aber im Bewusstsein in einem selbsterklä-  
 renden Sinn. Vielmehr so, dass die große Kunst - ferne und die selbte  
 und große Kunst ist - im Menschen jenes innere Verhalten ~~nach~~ <sup>über</sup> Welt auslöst, das den  
 geist macht, aber, ordnet und weiterführend in den Gang des Lebens ein-  
 greift. <sup>†</sup> Freilich dient diese Erkenntnis bei Aristoteles zu einem Rettungsversuch der  
 selbst Wertvollen der Polis <sup>monita</sup> nach einer gesellschaftlich-gesellschaftlichen Ver-  
 fall, während für Lessing die aristokratie = ethische Verfallung der Kabbale  
 ein Verbot ist, <sup>um</sup> die Weltanschauung der Aufklärung auf eine universelle Höhe  
 zu erheben. Zwar - und in ästhetischer Zusammenfassung damit - wird  
 in der ~~Lehrbuch~~ <sup>Lehrbuch</sup> ~~Konvergenz~~ <sup>Konvergenz</sup> zwischen Töpfer und Shakespeare eine  
 menschenähnliche Zusammengehörigkeit festgestellt, jenseits und trotz aller ~~so~~ <sup>so</sup> ~~erhe-~~  
 blich-technischen Divergenzen, die jeweils auf diese Verfallung der Kabbale zielt.  
 Daraus folgt eine für die Kritik ausschlaggebend, heute jedoch wenig populäre  
 Methodologie: nicht die <sup>äußere</sup> <sup>gesellschaftlich-gesellschaftlich</sup> <sup>unmittelbar</sup> bedingten  
 Formprobleme sind für Gehalt und Reichtum der Kunst letztlich ausschlaggebend  
 - erst recht nicht die daraus folgenden <sup>ästhetisch-technische</sup> Fragen - sondern diese  
 haben Stellungnahmen in den <sup>die Freiheit ebenfalls aus der jeweiligen gesellschaftlichen</sup> <sup>Lebens</sup> <sup>bedingten</sup>  
 so dass auf der Oberfläche divergierende Werte und Kunstler <sup>zusammen-</sup>  
 gefasst können (<sup>was negativ verbleibt</sup> wie <sup>philosophisch</sup> <sup>Repositionierung</sup> <sup>in</sup> <sup>Existenzialismus</sup>), wie er <sup>andere</sup>  
 seit formelle Parallelen herausragt unter Zeichen eines <sup>ästhetischen</sup> <sup>Zusammenge-</sup>  
 hörigkeit im Fundamentalen der Kunst be deuten müssen (Ich habe in meinem  
 kleinen Buch "Wider den <sup>innere</sup> <sup>gegenwärtigen</sup> <sup>Realismus</sup>" diese <sup>gegenwärtigen</sup> <sup>Realismus</sup> <sup>13</sup>

bei Schopenhauer Ähnlichkeit in der Analyse des inneren Monologs bei Joyce (Th. II. eingeschrieben) Es ist heute nur wohlfeiler Phrasen geworden, solche Behauptungen als wissenschaftlich, sogar als klassisch soziologisch zu bezeichnen. Ich sehe denn eine Verbindung der wackeligen ästhetischen Probleme durch Ubersicht verloren von Blasen behandeln Atelier man.

Ich müsste auf diese scheinbare Detailfrage der Interpretation Lessings <sup>abwärts</sup> ausführlicher sprechen, weil darin ein historisch-systematisches wichtiges Stück der deutschen Klassik zum Ausdruck gelangt, das sowohl für diese historische Periode wie für die <sup>die</sup> - wie ich meine - aktuelle Bedeutung besitzt. Auf die Problematik der Periode habe ich in meinem Buche bereits hingewiesen; auf den Ursprung dieser Liebhaberei aus der sozusagen zurückgekehrten Dualität

aus der „deutschen Literatur“, wie Marx in seiner Schrift Die deutsche Ideologie behauptet, ist aber ~~ist~~ <sup>erwähnt</sup> doppeltartig auf die ungünstigen Folgen habe ich bereits hingewiesen. Um das Positive zu beleuchten

ohne dem Vorwurf durch Detailuntersuchungen allzu sehr zu belasten, sei es mir gestattet, <sup>nach</sup> auf Hegels Begriff der Obernachie zu verweisen, die ich in meinem Buch über den jungen Hegel ausführlich behandelt habe. In allen

wichtigen oekonomischen Fragen bleibt es weit hinter seinen englischen Vorgänger und zurückgefallen zurück, was eine einfache Folge der <sup>unser</sup> Wohlstandslücke beider Länder ist. Hegel steht aber einerseits die Widersprüchlichkeit der kapitalistischen Obernachie <sup>weiter</sup> als Smith oder Ricardo, andererseits entdeckt für eine ~~Neuzeit~~ <sup>historische</sup> ~~Ursache~~ <sup>Ursache</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~philosophischen~~ <sup>philosophischen</sup> ~~Charakter~~ <sup>Charakter</sup> der

Arbeitsweise. Beide Feststellungen bleiben jedoch bei Hegel nicht auf den Bereich der Ökonomie beschränkt, sondern werden in philosophischen Kategorien der gesamten menschlichen Existenz und Welt verallgemeinert. So entsteht

MFA FIL INT. Lukács Arch.



gerade aus dieser Lage eine # in die <sup>15</sup> Zukunft weisende Tholosophie voll-  
kommen neuen Typs, von der Lenin mit Recht sagen konnte, "Man kann ke-  
"griffen!" (Wolkenbruch, ~~Stalin~~ <sup>wie</sup> Lenin auch zum 19. April)

~~Obwohl das Beispiel meines Vaters nicht überzeugen, denn erst~~  
Im Dienst der Aufdeckung solcher Zusammenhänge stehen die hier voran-  
gesetzten ~~Er~~ <sup>Er</sup> ist ~~äußert~~ wohlfeil sich an <sup>bei</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> Symptomen der Zurückgebliebenheit  
gedenklich wieder zu lassen und in Lenin der Wesen dieser ganzen Entwicklung zu  
erkennen. Es ist auch ganz gleichgültig ob ein solcher Stehen bleiben <sup>mit</sup> positiver  
oder negativer Vorzeichen geschieht. ~~Ob~~ Die Fehler von ~~Layern~~ <sup>negativen</sup> ~~absolut~~  
Einstellung haben wir eben kritisiert. Wenn der Positive so an der Oberfläche  
bleibend erfasst und zum Ideal erhaben wird, entstehen aus der Nachfolge  
gleiches Drehen von Typen Fehler. Das vorliegende, verheftete Studium und Ver-  
stehen führt zunächst zu falschen Werten und Th. U. Das wären aber jedoch über  
historische Feststellungen. Wichtigster ist unser Blick auf die obige Bedeutung  
zu werfen, die die in diesem Band ausführlich analysierten, in diesem Ver-  
wandt ~~hine~~ <sup>angezeichneten</sup> grossen methodologischen Qualitäten der deutschen Kul-  
turen gerade heute ~~besten~~ <sup>und</sup> - wie ich glaube - <sup>selben</sup> in der nachheren Zukunft  
in erhöhter Weise ~~besten~~ <sup>werden</sup> werden. Wenn die bewundernde Polarität von ~~Re-~~  
~~positivem~~ <sup>und</sup> ~~Inventar~~ <sup>erschüttert</sup> wird. Ich bin nicht der einzige  
der so ~~besten~~ <sup>festum</sup> ~~sehen~~ hat, dass die Grundlagen der heute noch herrschen-  
den ~~Ueberzeugung~~ <sup>in</sup> ~~Kennt~~ <sup>und</sup> ~~Darüber~~ <sup>erhalten</sup> <sup>in</sup> ~~worden~~ <sup>beginnen</sup>.  
Die Polarität der Selbstgefälligen <sup>in</sup> ~~in~~ <sup>der</sup> "American way of life" <sup>und</sup> ~~Arbeits-~~  
als ~~Zentralpunkt~~ <sup>des</sup> ~~Weltgeföhls~~, von ~~Ursprung~~ <sup>seiner</sup> ~~jedem~~ <sup>Wahr-</sup>  
heit <sup>in</sup> ~~Neuproduktionen~~ <sup>Denken</sup>, um ~~insgesamt~~ <sup>lebend</sup> ~~leben~~ <sup>auf</sup> ~~der~~  
~~einen~~ <sup>von</sup> ~~unverwundlichen~~ <sup>Inventar</sup> ~~in~~ <sup>auf</sup> ~~der~~ <sup>anderen</sup> ~~Seite~~ <sup>rüber</sup>  
immer ~~stärker~~ <sup>Widerstände</sup> <sup>in</sup> ~~der~~ <sup>(Ueber)</sup> ~~Phototypen~~ <sup>besten</sup>. Es 15

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

ist was nicht der Ort auf die die tiefere gesellschaftlich-politische  
Gründe dieser begründeten Wertschätzung zu untersuchen. Nur soviel sei bemerkt,  
dass der lange Zeitverlauf verbundenen Überlegenheit an diesen Weltanschauungen  
jetzt durch die Zeichen einer Milderung im kalten Krieg, eines Perspektivens ihrer Lebbarkeit  
in der Zukunft durch das Ableben des Fernen Ostens vor dem Lebensbedeutend der Mensch-  
heit entscheidend vertritt werden. Und wenn der <sup>platonischen</sup> ~~antiken~~ Geist der letzten  
Nacht der ~~die~~ ~~Stärke~~ der Stalinschen Lebensweise sich langsam und unmerklich  
voll zu finden beginnt, so kann sein. Kritischer Aufbruch auf jene, die  
eine Alternative bedeutet im manipulierten Leben suchen, verstand den und  
Wahrheit werden. ~~Das~~ In einer solchen fadenlos wenig, deren beschriebene  
Anfänge schon heute sichtbar sind, spielt es der Erste des 19. Ten Jahrhunderts  
eine große Rolle in spielen können. Gerade diese Art der Fragestellung  
- entspringen aus der Urgestalt der gesellschaftlichen Umstände, aus dem  
Kampf um unmittelbare Wahrheit mit dem Alltag des nationalen Lebens -

ihre Appell an die Wohlhabend in der Verbund, der einzelnen Men-  
schenleben mit dem großen Problemen der Menschheitsentwicklung

ideologischen Ansatz an der Leidenschaft der gegenwärtig beobachteten politischen  
Alternative zwischen Verlust der Sinne für Wohlhabend und Verlorenheit  
in einem nebelhaften Irrationalismus Verbund ist ~~es~~, wie bei jeder echten  
Wandel, die der ~~gesellschaftlichen~~ ~~gesellschaftlichen~~ ~~Leben~~ <sup>selbst</sup> das promove blancet  
Aber die ideologische Stillgenauigkeit im sozial gesellschaftlichen Sinn und  
Wandel ist ein mechanisches Produkt einer solchen primären Leiden,  
sondern hat dabei eine wichtige, beschleunigende oder hemmende, verfördernde  
oder verflüchtende Funktion. Der Born mit dem 19. Ten Jahrhundert  
war ein un beträchtlicher Faktor im Entstehen der gegenwärtigen un-

Lukács Arch.

früchtlungen lassen im Fühlen und Denken. Und in einem bestimmten, jetzt  
immer abklärer werden <sup>dem Sinn</sup> hat das deutsche 19. Jahrhundert etwas  
ausgesagt Typisches. Die ideologische Bewegung <sup>zur Vorgehensweise</sup> ~~hat~~ ~~am~~ ~~von~~  
da Bewegung "je plus on en trouve" stehen, wird eine Opposition  
gegen die falsche Seite notwendig früher oder später auf das 19. Jahrhundert,  
vor allem auf das deutsche zurückzuführen.

Dieser <sup>Leser</sup> ~~Leser~~ <sup>ist</sup> ~~ist~~ <sup>bekannt</sup> ~~bekannt~~ <sup>sich</sup> ~~sich~~ Totalität wie in seiner Details von  
Behauptung in diesem hat abklärer auch. Aber falsch flachte aus seiner  
Zukunftsblick, hat mit ~~der~~ <sup>über</sup> Illusion und sofortigen Wuchs, nicht in den  
Sinn fesselnd. Ich bin ~~jetzt~~ <sup>überzeugt</sup> dass es heute ~~für~~ <sup>auf</sup> viele Seiten ver-  
ständlich ist, ja abtastend wirkt. Daher darf man verstanden werden, weil  
die Rolle des <sup>relig</sup> ~~Stalin~~ <sup>Stalin</sup> <sup>für die</sup> ~~Verfassung~~ <sup>Verfassung</sup>, <sup>Erklärung</sup> <sup>der</sup> <sup>dogmatis-</sup>  
<sup>mus</sup> <sup>der</sup> <sup>judischen</sup> <sup>Altkonvention</sup> <sup>gestaltet</sup> hat <sup>und</sup> <sup>heute</sup> <sup>wird</sup> <sup>gestalt</sup> <sup>Wird</sup>  
ja vor ihm, in vornehmlicher Unterstützung <sup>ihres</sup> ~~seiner~~ <sup>dogmatis-</sup> <sup>sternen</sup> <sup>Kultur</sup>.

programm vieler aus dem 19. Jahrhundert <sup>behalten</sup> <sup>herübergeleitet</sup>. Dieses  
Lob <sup>beim</sup> ~~ist~~ <sup>aber</sup> <sup>infolge</sup> <sup>der</sup> <sup>schwierigen</sup> <sup>Beitrag</sup>, <sup>der</sup> <sup>dogmatischen</sup>  
<sup>Grund</sup> <sup>Prinzip</sup> <sup>beim</sup> <sup>Hilfe</sup>, <sup>besonders</sup> <sup>eine</sup> <sup>Kontrast</sup> <sup>betonen</sup> <sup>mit</sup> <sup>die</sup>

wichtige Überwindung der Stalinischen Tradition <sup>eröffnet</sup> <sup>den</sup> <sup>Weg</sup> <sup>in</sup>  
<sup>ein</sup> <sup>überwunden</sup> <sup>Polen</sup> <sup>jetzt</sup>  
<sup>ein</sup> <sup>überwunden</sup> <sup>von</sup> <sup>Manipulation</sup> <sup>und</sup> <sup>Individualismus</sup>. Für deren An-  
hängen ist die Stalinische <sup>Methoden</sup> <sup>und</sup> <sup>Kultur</sup> <sup>betrachtet</sup> <sup>ein</sup> <sup>bequemer</sup>  
Trennung, <sup>den</sup> <sup>ideologischen</sup> <sup>Kampf</sup> <sup>perennieren</sup> <sup>in</sup> <sup>lassen</sup> <sup>unter</sup> <sup>solchen</sup>  
Umständen ist es selbstverständlich, dass meine Bestrebungen in weiter

Reisen auf Widerstand <sup>stärken</sup> <sup>wurden</sup>, <sup>erwelen</sup> <sup>ob</sup> <sup>dieser</sup> <sup>des</sup> <sup>Fam</sup>  
<sup>des</sup> <sup>offenen</sup> <sup>leblich</sup> <sup>oder</sup> <sup>Todes</sup> <sup>besorgen</sup> <sup>erhalten</sup> <sup>ob</sup> <sup>dieser</sup> <sup>von</sup> <sup>Anhängen</sup>  
<sup>des</sup> <sup>Stalinischen</sup> <sup>Lebens</sup> <sup>oder</sup> <sup>von</sup> <sup>der</sup> <sup>des</sup> <sup>Bestand</sup> <sup>der</sup> <sup>Konferenzen</sup> <sup>was</sup> <sup>ausgeht</sup>

MTA FIL INT.  
Lukács Archiv

Denn es ist klar, dass diese Schriften sowohl bei den Auskünften, Bredeln  
 wie bei den <sup>im</sup> Buchlets, sowohl bei den Abdruck wie bei den Adressen An-  
 stoss erregen müssen. Und schon dieser Hinweis sonst unbekannter Figuren ist ein  
 Symptom, dass ich mich auf dem richtigen Weg befinde. Der Leser mag  
 getrieben, wenn ich als positive Ergänzung in diesen negativen Besichtig-  
 ungen von mir angestrichelt wurde <sup>und</sup> auf Th. 14 Jones in meinem 70-ten  
 Geburtstag blickte, waren es die Rolle von Kontinuität und Tradition in meinem  
 Lebenswerk hervorgehoben <sup>das</sup> Mittlerwerk, wobei Boldy bezieht ob die  
 Brücke, die ich für die Gegenwart zwischen Vergangenheit & Zukunft  
 in Schlangen versucht habe, wirklich dauerhaft ist, ist eine andere Frage.  
 Jedenfalls keine weiteren Ränge. <sup>Habe ich</sup> ~~Wieder~~ <sup>gebaut</sup> eine Klasse Partikelbrücke für ungewöhnliche  
 Zeiten, so wird sie abgetragen <sup>und von</sup> ~~wird~~ <sup>ein</sup> solches existiert werden,  
 sobald diese Verbindung für den feststen Teil der lebenden Bedienung  
 erlangt. Ich persönlich bin durchaus zufrieden, wenn es nur ge-  
 lung in einer Arbeit vornehmen Übergangsperiode auch nur wenigen  
 Menschen den Weg zwischen Vergangenheit & Zukunft zu erlebten.

Budapest Nov. 1963